

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 12.

Donnerstag, 16. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage und Festtage. Preis für den Abonnenten in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Neuzugänge für die Nummer des Anzeigerblattes bis zum Montag 9 Uhr eine Cent. Preis für die Abgabe 45 mm breite Korpusgröße 18 Pfg. (Postpreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Adressänderung nach besonderem Tarif.

Stationenbuch und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geldwechsel: Wechselstraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Böhm in Riesa.

Sonnabend, den 18. Januar 1913, mittags 1 Uhr
sollen im Stadtpark

20 Eisen-Spigen,
32 Kirschbäume und
5 Kirsch-Äpfel, sowie
1 Eisen-Stad

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Die Ablehnung einzelner oder aller Angebote behalten wir uns vor.
Sammelort: Festplatz.

Der Rat der Stadt Riesa, am 16. Januar 1913. Rta.

Bekanntmachung.

Infolge des Neubaus einer Reichen- und Redehalle auf hiesigem Friedhofe macht sich die Einweihung einer Anzahl — nach § 83 der Friedhof-Ordnung verfallener — Gräber nötig, die in der Nähe der jetzigen Redehalle liegen. Diejenigen, die an den Grabsteinen dieser Gräber ein Interesse haben, werden nach § 44 der Friedhof-Ordnung aufgefordert, dem Pfarramt Riesa bis zum 15. Februar 1913 davon Mitteilung zu machen. Näheres ist in der Pfarramtsexpedition und bei dem Totenbettmeister zu erfahren.
Riesa, den 15. Januar 1913. Der Kirchenvorstand. Friedrich.

Die Handelsschule zu Riesa

veranstaltet am Freitag, den 17. Januar 1913, abends 7/9 Uhr im Festraum der Handelsschule einen

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Januar 1913.

Der Deutsche Abend mit dem Vortrage des Admirals Dreyfuss über das Deutsche Reich bei einem Weltfest findet nicht heute, sondern am 23. Januar (Donnerstag) 7/9 Uhr im Saale von Höpners Hotel statt. Die einladenden Vereine hoffen auf regen Besuch aus allen Kreisen und Orten. Sie planen gleiche Abende für Februar auf Anregung der Kolonialgesellschaft für März auf solche des Wehrvereins und für April auf die des deutschen Luftschiffvereins.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sich in der Stadtkaufhaus vorliegender Nummer die Rede, die Herr Bürgermeister Dr. Scheider bei der Einweihung der Stadtverordneten am 7. Januar d. J. gehalten hat, veröffentlicht befindet.

Einer hiesigen Einwohnerin wurde vorgestern abend auf der Hauptstraße von dem Arbeitsburschen Friedrich Arthur Zimmermann aus Dresden-Übbitau das Handtäschchen aus der Hand gerissen. Der Täter ergriß die Flucht, wurde aber in der Wühlerstraße von einem Einwohner eingeholt und nach dem Restaurant „Wittstraße“ gebracht, wo ihn später die Polizei festnahm. Die Handtasche, in der sich ein Portemonnaie mit 5 Mark befand, hatte der Dieb, als er flüchtete, weggeworfen. Jemand hat die Tasche wahrscheinlich aufgehoben, das Geld daraus entnommen und sie dann wieder weggeworfen.

Gestern vollendete Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen sein 20. Lebensjahr. Eine vom Leib-Grenadier-Regiment beabsichtigte Morgenmusik mußte wegen der Kälte ausfallen. Der Kronprinz, der im Dresdener Residenzschloß übernachtet hatte, begab sich um 10 Uhr vormittags nach der königlichen Villa Strehlen und nahm die Glückwünsche seiner näheren Umgebung, u. a. auch die des Kommandeurs des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100, entgegen. Um 1 Uhr fand im Residenzschloß aus Anlaß des Geburtstags des Kronprinzen eine Familientafel statt, an der Se. Majestät der König, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde teilnahmen.

In der Nacht zum Dienstag wurde ein mit zwei Röhren im Schlepptau bergwärts fahrender Dampfer der Deutsch-Sächsischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf dem Heger oberhalb Sörnewitz bei Meißner fest und vermochte nicht aus eigener Kraft wieder abzukommen. Die gemeinschaftlichen Versuche zweier anderer Dampfer, zu denen sich im Laufe des gestrigen Tages noch ein Dritter gesellte, änderten ebenfalls nichts an der Lage des hantierten Schiffes. Erst als sich heute früh auch noch ein vierter Dampfer mit vorlegte, gelang es in der neunten Stunde, den festgefahrener Dampfer loszureißen. Bei den Hilfsleistungen soll einer der Dampfer einen beträchtlichen Schaden erlitten haben.

Der Königl. Obermusikmeister a. D. Philipp in Pirna ist gestorben im Alter von 70 Jahren gestorben, nach-

dem er am 30. September 1909 sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen hatte und am 31. Januar 1910 aus dem aktiven Dienste ausgeschieden war. Im Alter von 16 Jahren, am 1. Oktober 1859, trat Philipp bei der Pionier- und Pontonier-Abteilung in Dresden als Signalist in die Armee ein und ging mit dieser 1863 und 1864 nach Holstein. Im Jahre 1865 trat er zur Artillerie als Batterietrompeter über und machte als solcher den Feldzug von 1866 mit. Im Jahre 1870 wurde er Stadttrompeter der Reitenden Abteilung und 1880 Stadttrompeter im 28. Artillerie-Regiment. Nachdem er Zeit seines Lebens von Krankheit verschont geblieben war, verfiel er bald nach Uebertritt in den Ruhestand in Siedtum, dem er nunmehr erlegen ist. Am Sonnabend nachmittag 3 Uhr wird man ihn zur letzten Ruhe bestatten.

Herr Stadtverordneter Hugo bittet um, mitzuteilen, daß er in der letzten Stadtverordnetenversammlung nicht gesagt habe, es sei ihm mitgeteilt worden, der Gasdirektor bezöge Tantieme, sondern er habe gesagt, es werde davon gesprochen, der Gasdirektor bezöge Tantieme, und das letztere (wie auch ihm bekannt) nicht der Fall sei, hätte er um eine entsprechende Erklärung für die Öffentlichkeit durch den Herrn Bürgermeister.

Ueber die Einrichtung staatlicher Motorwagenlinien im Königreich Sachsen sind in den letzten Tagen mehrfach Notizen durch die Presse gegangen, die nicht ganz den Tatsachen entsprechen. Wie die Sächsische Politische Korrespondenz an zuständiger Stelle erklärt, wird gegenwärtig im Königlich finanziellen Ministerium die Einrichtung staatlicher Motorwagenlinien eifrig bearbeitet, doch sind bis jetzt Beschlüsse darüber, welche Linien zuerst eröffnet werden sollen, noch nicht gefaßt worden. Dies soll jedoch voraussichtlich bereits im Laufe der nächsten Woche, und zwar im Einvernehmen mit dem Königlich finanziellen Ministerium des Innern, geschehen, nachdem die Vorverhandlungen zwischen beiden Ministerien abgeschlossen sein werden. Beide Ministerien haben bereits im Laufe des Jahres 1912 Erwägungen darüber angestellt, welche Linien zunächst vom Staate eingerichtet werden sollen. Hierbei war in erster Linie die Dringlichkeit des Verkehrsbedürfnisses, sodann aber auch zu berücksichtigen, welche Linien sich am besten für eine Erprobung des Staatsbetriebes eignen würden. Nach diesen Erwägungen sind zunächst in Betracht gezogen worden eine Linie von Pirna über Böhla nach Biedstorf für Personen-, Stückgut- und Wagenladungsverkehr, eine Linie von Radeberg über Großschönau nach Bischofswerda für Personen- u. Stückgutverkehr, die an die Privatlinie Königsbrunn-Pulsnitz-Ohorn in Dreitzig Anschluß finden könnte, eine Personenverkehrsline Oldershausen-Bühlitz-Warthenberg-Wolkstein, nach Befinden mit einer auch für Stückgutverkehr einzurichtenden Abzweigung von Oldershausen nach Radeberg, eine Linie von Limbach nach Waldenburg, sowie eine Verbindung für Personen- und Stückgutverkehr von Plauen i. B. über Falkenstein-Buerbach-Rodewisch-Rothendorf nach Eibenstock, nach Befinden mit Anknüpfung nach Schneeberg-Neustädtel und Langensfeld-Rohdenbach

Vortragabend

(Regulationen des Vortragmeisters Paul Würde und musikalische Darbietungen), wozu die Mitglieder des Vereins „Handelschule“, Eltern und Lehrherren der Schüler und Schülerinnen, sowie Freunde und Gönner der Handelschule nur hierdurch eingeladen werden.

Riesa, den 14. Januar 1913. Das Lehrerkollegium der Handelschule. E. Debus, Direktor.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 5 und 8 der Satzungen der Sparkasse des Gemeindeverbandes zu Glaubitz wird bekanntgegeben, daß Herr Gemeindevorstand Bennetow in Glaubitz Vorsteher und Herr Gemeindevorstand Schönig in Rühnditz Stellvertretender Vorsteher genannter Kasse sind.
Glaubitz, am 14. Januar 1913. Die Sparkassen-Verwaltung.

Die Anfuhr von ca. 170 cbm Klarschlamm aus dem Gauziger Bruch soll Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Wälscherischen Gasthofe bedingungsweise an die Mindestfordernden vergeben werden.

Wälsch, den 16. Januar 1913. Wälsch, Gemeindevorstand.

Gemeinde-Verbands-Sparkasse Gröbitz

verzinst die Einlagen vom 1. Jan. 1913 an mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einzahlung.
Geschäftszeit: Montag, Mittwoch und Freitag von 11—2 Uhr.
Schelke, Vorstehender.

i. B. Diese Linien dürften zunächst den Anfang bei der Einrichtung staatlicher Motorwagenlinien in Sachsen machen. Nach den angefertigten Rentabilitätsberechnungen über die erwähnten Linien wird im Königlich finanziellen Ministerium nicht damit gerechnet, daß außer den eigentlichen Betriebskosten auch die Abschreibungsbeträge volle Deckung finden werden. Infolgedessen dürfte von den Beteiligten außer der Beschaffung der Wagenhallen auch eine Gewährleistung für etwaige Fehlbeträge bis zur Höhe der Abschreibungen verlangt werden.

Die ältesten Veteranen der sächsischen Armee, die Kameraden des ehemaligen 13. Königlich Sächsischen Infanteriebataillons, die 1863/64 an der Bundesexpedition nach Schleswig-Holstein teilnahmen und dann später zum größten Teile 1866 und 1870/71 auf den Schlachtfeldern in Böhmen und in Frankreich kämpften, hielten am letzten Sonntag im festlich geschmückten Saale des Hotels „Goldener Apfel“ in Dresden ihre 28. ordentliche Jahresversammlung ab. Unter den etwa 50 alten Herren, die zum Teil weit hergekommen waren, befand sich ein 85-jähriger Doppelkämpfer von 1849, Herr Berger aus Dresden. Die fünf ältesten der anwesenden Veteranen von 1863/64 hatten zusammen ein Alter von 399 Jahren. An der Puldigung vor dem König anläßlich des 40-jährigen Bestehens des R. S. Militärvereinsbundes im kommenden Sommer werden die alten Kameraden vom 13. sächsischen Infanteriebataillon, aus dem seltenerzeit gemeinsam mit dem 14. Bataillon das jetzige Feldgrenadierregiment Nr. 100 gebildet wurde, teilnehmen. Bei der feierlichen Weihe des Bismarckdenkmals zu Leipzig wird die Vereinigung der Kameraden vom 13. Infanteriebataillon von 1863/64 durch eine Abordnung vertreten sein.

Ein eigenartiger, die Sportkreise interessierender Vortextprozess fand jetzt vor dem Sächsischen Oberlandesgericht zu Dresden seinen Abschluß. Der „Verein für Radwettkfahren“ in Dresden veranstaltete im vorigen Sommer gelegentlich der Abhaltung von Radrennen ein Preisauschreiben, in welchem das Publikum aufgefordert wurde, auf einer dem Rennprogramm angefertigten Karte mit Vordruck den voraussichtlichen Sieger und die von diesem zu fahrende Zeit anzugeben. Die Antworten konnten in Rasten auf der Radrennbahn niedergelegt werden. Die besten Lösungen sollten mit Fahrrädern, Dauerarten usw. ausgezeichnet werden. Das Preisauschreiben wurde in allen Lokalen zum Auslagung gebracht, auch in Zeitungsannoncen wurde dasselbe bekannt gegeben. Der Vorsitzende des Vereins für Radwettkfahren, Postreiter Strohsch, erhielt nun wegen Veranlassung einer öffentlichen Auspielung einen Strafbefehl, gegen den er gerichtliche Entscheidung beantragte. Er machte geltend, daß von einer öffentlichen Auspielung keine Rede sein könne. § 286 St.-G.-B. könne nicht angewendet werden. Schöffens- und Landgericht beschäftigten jedoch den Strafbefehl. Diese Instanzen erklärten, daß durch Zahlung des Eintrittsgeldes und Lösung des Rennprogramms ein Geldbetrag vorliege. Jeder Rennbahnbesucher habe nach Zahlung des Eintritts-

Vereinsnachrichten

Radl-Verein „Wanderer“. Sonntag 4 Uhr Versammlung. Pfadfinderkorps Gröba. Sonntag, den 19. Januar, Kriegerfest gegen Ochoz. Stellen 1 Uhr an der Chemischen Fabrik.

Gewerbeverein.

Der hier. allgem. Gewerbeverein veranstaltet Sonnabend, den 18. d. M., abends 7/8 Uhr im Hotel Hölzner einen **Lichtbildervortrag** über „Die deutschen Befreiungskriege 1813/18“. Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins sind zu demselben eingeladen und werden um zahlreichem Besuch gebeten. Die Kosten, welche nicht ganz unerheblich sind, werden gemeinsam getragen. Als Redner ist Herr Lehrer Froberg gewonnen. Der Vorstand.

Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“, Riesa.

Freitag, am 17. Januar 1913, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

Hotel Wettiner Hof (Radfahrerszimmer). Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Geschäftsliches. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der **Gesamtvorstand**.

Sonntag, 19. Januar, abends 7 Uhr im Saale des **Hotel Hölzner**

2. Stiftungsfest des Sängervereins „Cécilia“ verbunden mit

Kaptenball des Rath. Männervereins.

Alle Mitglieder beider Vereine sind herzlich eingeladen. Gäste willkommen. Die Vorstände.

Theater-Aufführung vom Gewerbe-Verein Zeitbain.

Auf vielseitigen Wunsch wird das Weihnachtsmärchen **„Christnacht im Walde“**

schon nachm. punkt 1/4 Uhr für Kinder aufgeführt. Eintritt 15 Pfg., Erwachsene 30 Pfg., nur an der Kasse. Abends volles Programm. Anfang punkt 1/8 Uhr. Kinder volle Preise.

Recht zahlreichem Besuch steht entgegen der Gewerbeverein.

Elbterrasse Riesa.

Freitag, den 24. Januar, abends 8 Uhr

Tanz-Abend von Martha von Lund.

Am Clavier: Hanna Seluka.

Billets à 2.—, 1.25 und 75 Pfg. in Herrn Johann Hoffmanns Buchhandlung.

Viole d'Amour.

Vieder zur Laute

mit Violen d'Amour und Violine. Stücke für Violine von Paganini usw.

Lieselott und Conrad Berner

am Sonntag, 19. Januar, abends 8 Uhr im Restaurant „Elbterrasse“.

Billets 1.50, 1.—, 75 Pfg. in der Buchhandlung von Joh. Hoffmann zu haben.

Zum Schwan, Merzdorf.

Freitag, den 17. Januar 1913

öffentl. Maskenball

mit Prämierung (6 große Preise) im fein decorierten Saale, veranstaltet vom Verein „Gemüthlichkeit“.

Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.

Eintritt: Herren 1.25, Damen 1.—, Zuschauer 0.75 M.

Zwei Musikstunde spielen ununterbrochen.

Maskengarderobe von Frau Zimmermann in Weihen ist im Ballsaal zu haben.

Es laden ergebenst ein der Vorstand und Mich. Weide.

Restaurant Erholung.

urnfelder Bobbier-Rummel

mit musikalischer Unterhaltung. Hierzu laden ergebenst ein Max Gensel.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der Frau **Henriette Kühne** findet Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 48, aus statt. Familien Kühne und Büttch.

Café Döring.

Heute Donnerstag **Abgabebuchstellung der Adelen Leipziger und großer Kappenabend.** Dazu laden ergebenst ein Arthur Döring.

Restaurant Wartburg.

Mittwoch, den 29. Januar

Karpfenschmaus.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonnabend, den 18. Januar

großer Stat-Kongress

Anfang 1/2 Uhr. Hierzu laden die Herren Statpleier und Freunde ergebenst ein Max Stehner.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 19. Januar

große öffentliche Ballmusik,

4-7 Uhr Tanzverein, hierauf feiner Ball, gespielt von der Kapelle des Herrn Bierau.

Gleichzeitig empfehle

ff. Biere, div. Speisen, Kaffee und Kuchen.

Es ladet ganz ergebenst ein



Paul Große.

Gasthof „Admiral“, Bobersfen.

Sonntag, den 19. Januar

Freitonzert und feine Militär-Ballmusik

— 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

wozu ganz ergebenst einladet R. Hüntein.

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 95 Pfg. u. 1 M., Kalbfleisch Pfund 90 Pfg., Speck Pfund 95 Pfg., bei 5 Pfund 90 Pfg., ff. hausgeschickene Blutz u. Leberwurst Pfd. 90 Pfg. und verschiedene andere Wurst. Telefon 130. Eduard Hähig, Bismarckstr. 35.

Fertige Erstlingswäsche

sowie sämtliche Stoffe zur Anfertigung empfiehlt in größter Auswahl

Adolf Adermann

Größtes Spezial-Wäschehaus am Platz.

Masken-Kostüme

und Theatergarderobe verleiht und fertigt an von einfacher bis elegantester Ausführung

„Theopis“ früher Math. Klemich

Dresden-N. 9, Moritzstr. 1 b, 2. Etg.

Telephon 3631. Preisliste gratis. Katalog mit über 200 bunt kolorierten Kostümbildern gegen Einzahlung von 50 Pfg.

Fa. Dresdner Gaskoks

hat preiswert abgegeben

Kohlenkontor Hans Ludewig.

Zucht- und Nutzvieh-Verkauf.

Vom Freitag an steht ein großer Transport

Zucht- und Nutzkühe sowie hochtragende Kalben ausnahmsweise billig im Gasthof

Brückewitz zum Verkauf.

Fernsprecher Amt Großenhain Nr. 59.

Emil Reichelt, Zuchtviehhändler

aus Wittichenau (Fernsprecher Nr. 9).

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Geschenke sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Gröba, den 16. Januar 1913.

Paul Große und Frau

Frieda geb. Hennig.

Mein großer Räumungs-Ausverkauf

beginnt am 26. dieses Mon., er bringt Schlager in Kleider- u. Blusenstoffen, Hemdenstoffen, Bett- u. Handtüchern, Gardinen, Corsetten, Vitragen, Untertaillen, Unterröcken in Moiré, Tuch, Stickerei, Barchent usw. und bietet stets die grössten Vorteile.

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.



Germania-Linoleum

steht unter den Erzeugnissen der Linoleumindustrie an erster Stelle. Unbegrenzte Haltbarkeit. — Tadelloses Aussehen. Leichtes Verlegen. — Hervorragend schöne Muster.

Von Architekten und Behörden bevorzugte Marke

Muster, durch u. durch Künstler-

funktion. Spezialität: Ein-

farbiges, Granit- und Kor-

— Kleincverkauf für Riesa.

Inlaid-Linoleum.

— Kleincverkauf für Riesa.

Tapeten- und Linoleum-Haus

Inh.: Erwin Schulz

Am Technikum. Telephon 153.

Statt Karten. Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Riesa, Januar 1913.

August Knaut und Frau

Selene geb. Richter.

Gasthof Marksiedlitz.

Zu unserm Sonnabend u.

Sonntag stattfindenden

Karpfenschmaus

laden hierdurch ganz ergebenst ein

Her mann Förster

und Frau.

Gasthof Colmnitz

Freitag, den 17. Januar

Karpfenschmaus

und Ball,

wozu freundlichst einladet

Arthur Lohmann.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.

Morgen Freitag früh

Schlachtfest. W. Hennig.

Gasthof Stadt Riesa,

— Poppitz. —

Morgen Freitag

Schlachtfest.

„Weiterer Blick“.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Restaurations Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.

Ersuchen Otto Wische.

Turnverein Gröba.

Sonntag, 19./1. 1/2 3 Uhr

Hauptversammlung

im „Anker“.

Tagesordnung:

Berichte, Neuwahlen, An-

träge, welche sachungsgemäß

eingureichen sind.

geheue Uebersicht über die Entschlüsse des Bundesrats auf die Forderungen des Reichstags zählt eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen auf, die vorbereitet werden: Gesetzentwürfe zur Einschränkung des Betriebs von Wandertagelärern, die dem lebhaftesten Gewerbe seit Jahren eine so schädliche Konkurrenz bereiten, Vorlagen zur Bekämpfung der Schundliteratur und der Auswüchse des Kinotheaterwesens, einen Entwurf zur Versorgung von Personen, die bei Rettungsversuchen verunglückt sind usw. Daneben werden aber auch noch andere Entwürfe ausgearbeitet; eine Neuregelung der Sonntagsschließung ist im Werke, gewissen Mischständen im Gastwirts- und im öffentlichen Vergnügungsgewerbe soll entgegengetreten werden, auf Wunsch der Heeres- und Marineverwaltung soll das Spionagegesetz verschärft werden, im Bundesrat liegt ein Antrag der süddeutschen Regierungen auf Gewährung von Tagelöhnen für Schiffe und Besatzungen usw.

Die Regierung wird eine sorgfältige Auswahl unter den Entwürfen treffen müssen, wenn der Reichstag nicht überlassen werden soll. Sie wird sich bei Zeiten schlüssig machen müssen über den dem Reichstag noch aufzuwerfenden Arbeitsstoff, sie wird sich auf das Allerwichtigste beschränken müssen, also etwa auf die Unfallversicherung bei Rettungsversuchen, auf das Spionagegesetz und andere Vorlagen, bei denen auf eine glatte Erledigung im Reichstag zu rechnen ist. Beispielsweise würde die Vorlage zur Bekämpfung des Schmutzes in Schrift und Bild umfangreiche Erörterungen nötig machen. Von allen den erwähnten Vorlagen ist noch keine dem Bundesrat zugegangen, sie liegen halb oder ganz fertig noch in den verschiedenen Reichskämtern. Die jetzige Arbeitslast des Reichstags ist ohnehin schon bedeutend. Die Wähler der verschiedensten Parteien wollen nun einmal bei der Staatsberatung ihre Beschwerden vorgebracht wissen, keine Partei kann sich diesem Wunsche entziehen, wenn sie nicht den Boden unter den Füßen verlieren will. Freilich müßte der Reichstag jetzt endlich anfangen, die Meisterkunst der Selbstbeschränkung zu lernen, zumal er noch eine wichtige Ergänzungsvorlage zum Etat zu erwarten hat: Die Luftflotte und was damit zusammenhängt. Ueber diese militärische Vorlage werden die ausschweifendsten Gerüchte verbreitet — sie soll angeblich auch sonstige militärische Bünden ausfallen und nicht weniger als 75

Millionen fordern. Im Reichskammeramt und im Bundesrat kennt man die Höhe der Forderungen noch nicht, aber man bezweifelt nicht, daß die Vorlage sich auf die Luftflotte und einige andere verkehrstechnische Zwecke beschränken wird. Die Gesetzentwürfe über die Jugendgerichte und die Konkursverfahren harren ebenfalls der Verabschiedung, aber sie werden weniger Arbeit machen, als das Staatsangehörigkeitsgesetz, dessen zweite Lesung in der Kommission demnächst beginnen soll, und vor allem als die Petroleummonopolvorlage, über deren Schicksal im Augenblick sich noch gar nichts sagen läßt. Schließlich wird die Besitzsteuerreform kommen, enthaltend eine Reichsvermögenssteuer. Der Reichstag wird nicht auseinandergehen, ohne die erste Lesung vorgenommen zu haben. Sollte aber der Bundesrat auf der Erledigung dieser Vorlage noch vor den Sommerferien bestehen, so wäre nicht vorzuzusehen, wie der Reichstag ein solches Maß von Arbeitslast sollte bewältigen können.

Die Balkanfrage.

Die Versammlung der Delegierten des Balkanbundes in London hat beschlossen, die Antwort der Porte auf die Note der Mächte abzuwarten, bevor sie einen neuen Schritt unternimmt. Der englische Sekretär Norman war in der Versammlung anwesend, da einige Proposale der Friedenskonferenz unterzeichnet werden mußten. Nach der Versammlung herrschte lebhafte Bewegung unter den Delegierten, die darnach mehrere Vorschläge tesuchten.

Die Note der Mächte verlangt in entschiedener Weise die Abtretung Adrianopels, widrigenfalls die Türkei auf eine Hilfe Europas, womit vor allen Dingen die finanzielle Hilfe gemeint ist, nicht mehr zu rechnen habe. Maßgebende Personen der Türkei erklären demgegenüber immer wieder, daß eine Abtretung Adrianopels nicht möglich sei, weil hierdurch die Stellung des Sultans als Kalifen vernichtet und in der mohammedanischen Welt Erschütterungen hervorgerufen würden, die viel schwerer seien als ein Krieg. — Bei der Gesamtnote ist es der Wunsch Deutschlands, die Note so zu fassen, daß, wenn die Porte ablehnt, den Mächten eine Handhabe für weitere Verhandlungen bleibt.

Das Konstantinopeler Blatt „Sabah“ meldet: Die Porte hat noch vor Erhalt der Kollektivnote der Mächte ihrerseits den Mächten eine Zirkulärnote zugesandt, des Inhalts, daß die Türkei unbedingt ablehnt, Adrianopel abzutreten. (Diese Ablehnung ist mit Vorbehalt aufzunehmen. Wäre sie richtig, so würde die Ueberreichung der Note der Großmächte überflüssig sein.)

Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: Von englischen und französischen Mäthern wird die Behauptung verbreitet, die Verzögerung in der Ueberreichung der Note sei auf Deutschland zurückzuführen, und zwar, weil es sich angeblich als einzige Macht gegen eine internationale Flottendemonstration vor Konstantinopel ausgesprochen habe. In dieser Form ist die Ablehnung unseres Wissens völlig unzutreffend, und zwar einmal, weil die Frage einer Flottendemonstration bei der Abfassung der Kollektivnote ausgeschieden worden ist und daher nicht Gegenstand von Beratungen der Botschafterkonferenz sein kann, dann aber auch, weil mehrere Mächte, und zwar nicht nur solche des Dreilundes, sich gegen einen derartigen Gewaltschritt bereits vorher entschieden ausgesprochen hatten, ein einmütiges Vorgehen Europas auf diesem Wege somit nicht zu erzielen gewesen wäre.

Die Botschafter traten Mittwoch nachmittag in London mit dem Staatssekretär Grey im Außenwärtigen Amte zu einer Beratung zusammen.

Gewitterschwüle am Goldenen Horn.

Die Stimmung in Konstantinopel ist so bedenklich geworden, daß es nur noch zwei Möglichkeiten gibt: ent-

weder die Wiederaufnahme des Krieges über der Ausbruch innerer Wirren. Die Jungtürken halten ununterbrochen geheime Sitzungen ab. Ebenso veranstalten die Truppen militärische Versammlungen, in denen kategorisch die Fortsetzung des Krieges verlangt wird. Es waren Demonstrationen geplant, um den Großwesir zum Rücktritt zu zwingen und nur Sturm und Schnee vertrieben die Absicht des kabinettfeindlichen Komitees. Wie weit die Dinge gediehen sind, geht am besten daraus hervor, daß einzelne Viertel der Stadt unter scharfer militärischer Bewachung stehen, um jeden Aufstand unmöglich zu machen. Ueber Konstantinopel lagert eine Gewitterschwüle, die alle Gemüter bebrüdt. Jeder weiß, daß für die Türkei die große Schicksalsstunde gekommen ist, die über ihr Sein entscheidet.

Ein französisches Urteil über die Tschatalscha-Stellung.

Nach Berichten aus politischen Kreisen versichert der französische Militär-Attache in Konstantinopel in einem Bericht, die Tschatalscha-Linie könne den Angriff der bulgarischen Armee sicher standhalten. Der Bericht fügt hinzu, es sei sehr wohl möglich, daß die türkische Armee gewisse Erfolge erringe. Uebrigens glaubt man hier, daß sich Adrianopel noch etwa einen Monat wehren könne. Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Adrianopel vom 13. Januar, das besagt: Die Familien aller Offiziere sind am Leben. Das Gehalt wird bezahlt. Lebensmittelrationen werden verteilt.

Der „Corriere della Sera“ hat eine Depesche aus Turazzo erhalten, nach der die Montenegriner bei einem Angriff auf die türkischen Stellungen vor Skutari von den türkischen Truppen geschlagen wurden. Man spricht von 1000 Toten und 650 Verwundeten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Keine Reichszentralstelle für die Textil-Industrie. Der Reichstag hatte im Frühjahr 1911 die Verbündeten Regierungen ersucht, im Interesse der heimischen Textil-Industrie nach Anhörung der beteiligten gewerblichen Verbände die Errichtung einer Zentralstelle zur Lösung und Förderung der heimischen Textil-Industrie, insbesondere auch zur Prüfung der von dieser verwendeten und erzeugten Rohstoffe, Halbfabrikate und Waren in Aussicht zu nehmen. Der Bundesrat erklärt jetzt: Es sind Verfügungen der Bundesregierungen veranlaßt worden, die sich auf Grund eingehender Befragung der beteiligten Kreise mit Entschiedenheit gegen die Errichtung einer Reichszentralstelle für die Textil-Industrie ausgesprochen.

Wetterles Geheben. Die Fortschrittspartei in Elsaß-Lothringen hat jetzt gleichfalls eine Resolution gegen die friedensstörende Politik des Abgeordneten Wetterles gefaßt. Friedensförderer, woher sie auch kommen werden, die die Angelegenheiten des Landes ins Ausland tragen, werde sie stets zurückweisen.

Die Einfuhr ausländischen Fleisches. In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer, daß die Einfuhrerlaubnis für ausländisches Fleisch und lebendes Vieh mit dem 1. April 1913 vorläufig nicht aufgehoben werde; vielmehr werde es wohl notwendig sein, diese Erlaubnis bis zum 1. April 1914 bestehen zu lassen. Die Maßregeln der Regierung zur Einschränkung des Fleischmangels und der Fleischsteuerung hätten sich durchaus bewährt, ohne daß die Landwirtschaft Nachteile davon gehabt habe. Auf eine Anfrage erwiderte der Minister, daß eine Ermäßigung der Futtermittelzölle nicht beabsichtigt sei.

25 Jahre Arbeiterversicherung. Was die soziale Versicherung im Laufe eines Vierteljahrhunderts in Deutschland an praktischer Arbeit geleistet und wieviel Not und Elend sie gemildert, das lehren deutlicher

Die **Allerliebste**
von Millionen Rauchern



Jasmatzi
Dubec
m. M. **2 1/2** m. G.
Packung mit dem Tabakblatt ges. gesch.
Die Qualität ist ihr Kern.
Georg A. Jasmatzi Act-Ges. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Jugendliebe.

Roman von H. v. d. Herten. 12

Eine halbe Stunde später bogen Gaston und Rolf Arm in Arm aus der Hofstraße kommend, in die Wilhelmstraße ein; eine Aufforderung des Fürsten, ihn noch zu einem kleinen feu nach seiner Wohnung zu begleiten, hatten sie abgelehnt; — das Rollen seines Coupes und der Fußschlag der feurigen Rappen verklang in der Richtung der Linden, während sie eilig ausstritten.

Rolf war nachdenklich und still, Wrensch sah ihn ein paarmal forschend von der Seite an. Er wollte nach dem Grunde der Bestimmung fragen, aber ein unbestimmtes Gefühl, als käme er dem Freunde damit ungelogen, ließ ihn schweigen. So erreichten sie die Anhaltstraße und standen vor dem Hause, in dem Rolf wohnte. Rolf, Welten unterbrach einen Seufzer, als er dem anderen die Hand zum „Gute Nacht“ reichte, und jetzt tat Gaston doch die lange zurückgebrachte Frage: „Was seht Dir nur, Rolf? Du bist so anders als sonst, so ernst und gedrückt!“

„Was für ein Brief von heute gibt mir zu denken. Ich weiß nicht recht, was ich daraus machen soll, ich lese allerdings zwischen den Zeilen heraus; ob's ihn persönlich, ob's die Verhältnisse in Heßlingen, ich meine“ — er stockte einen Moment — „die Gutsverhältnisse betrifft, ist mir noch nicht klar.“

„Um, ich verstehe, sind nicht angenehm, solche Briefe, aber nimm die Sache nicht so tragisch; vielleicht war Dein Vater ein bisschen vernünftig über irgend eine Sache oder ein bisschen erklärter — Gott weiß, was die Herren manchmal haben. Na, nun schlafe wohl; laß Dir die Nachtruhe nicht stören und denke um Simonswillen nicht gleich an unangenehme Konjunkturen, schlechte Kompromisse, Hypotheken und sonstige Beschwerden. Ihr seid reich und Heßlingen ist ein Brautgut — vielleicht nur eine momentane Verlegenheit, das kommt vor. Gute Nacht!“ Sie trennten sich.

Rolf von Welten, durch des Freundes Worte wenig beruhigt, schritt die mit dreien Männern belegten Treppen zu seiner Wohnung hinauf. Gaston warf sich in eine Dreifache erster Klasse und fuhr, beglückt eine Zigarre rauchend, seinem Junggesellenheim im Westen zu.

6. Kapitel.

Weiße Anemonen, Schneeglöckchen und blaue Oesterblumen hoben im Wald und Garten die gartenköpfigen, das Fest der Uferstehung einzuläuten, weiße, silberglänzende Köpfchen sproßten am Weidengebüsch, an Flieder- und Stachelbeerbüschen drängte es sich schon gelb durch die braunen, schwellenden Anemonenblätter. Es gab späte Ostern dieses Jahr, und die Welt war schon weit vorgeschritten in ihrer Frühlingstheile.

Sonntag vor dem Fest. Im Heßlinger Herrnhause war alles blühend geschweert, vom Boden bis zum Keller; die Festtagsstuden, prächtig geratet, standen reihenweise auf den weißen Holzstößen der Speisekammer, und Wigelone wanderte mit der Mansfell zwischen den duftenden Stühlen auf und ab, sie hatte beim Kustellen auch ein Würstchen mitgesehen.

Der Onkel war zur Stadt gefahren, um Rolf abzuholen. Wigelone freute sich diesmal so ganz besonders auf seinen Besuch — warum? das konnte sie selbst nicht sagen, aber sie wurde von einer inneren Unruhe bewegt, die ihr fremd war. Endlich das Rollen eines Wagens auf der Steinpflasterung vor der Tür, und wie der Wind Rolf die gierliche Mädchen gestalt durch die Ritze auf die Hausdiele.

Der Wagen hielt und Rolf sprang heraus. In diesem Moment hemmte Wigelone den flüchtigen Schritt, nicht wie sonst lief sie dem Vetter entgegen, und als er sie dann nach alter Gewohnheit in seine Arme zog und sie küssen wollte, da fand er auch nicht den Mut dazu, nur flüchtig, fast zaghaft berührte seine Lippen die weiße Mädchenstirn.

Schönere Ostertage, als die, welche nun folgten, meinten Rolf und Lona noch nicht erlebt zu haben, das schönste dieser schönen Tage waren aber die gemeinsamen Spaziergänge durch Feld und Wald, obgleich sie dabei wenig genug mit einander sprachen. Sie hatten eine andere Art der Verbindung gefunden, im Reden ohne Worte, ein Erklären von Herz zu Herz durch die treuesten und ehrlichsten Vermittler der Liebe, die es je gegeben, deren Unzulänglichkeit schon unsere Urväter erprobt und denen alle liebenden Menschenkinder der Jetzt- und der Nachwelt unverdrüßlichen Glauben schenken dürfen — die Augen.

Ein Frühlingstag war es, der einer warmen, regnerischen

Nacht folgte. Die Nachmittagssonne schien über die Welt, fast sehen konnte man, wie es überall sproßte und grünte, und aus den gepflügten Feldern stieg frischer, kräftiger Erdenrauch auf.

Rolf und Wigelone schritten am Waldesrand entlang. In einem kleinen, moosbedeckten Hügel machten sie Halt; das Mädchen kletterte hinauf und schaute in die weite frühbare Weid, über der der ganze unvergleichliche Friedenszauber ruhte, den man nur auf dem Lande findet.

Rolf stand seitwärts, seine Blinde hing an ihr, er sah in dem ganzen lieblichen Schöpfungsbilde, das da vor ihm ausgebreitet war, nur sie, so reumütig und so hold, wie nur je. Sein Herz klopfte rascher, ein fast unbehagliches Verlangen, ein warmes, inniges Wieder drängte zu ihr hin, er trat einen Schritt näher, er nahm die kleine Hand, die an ihrer Seite herabhing, und drückte sie sanft.

„Wigelone!“ Ihre Blinde ruhten in einander, lange — und dann kamen über seine Lippen die Worte, die ihr alles, alles sagten, was seit Stunden seine Gedanken beschäftigt, seine Seele erfüllt hatte. Sie antwortete nichts, sie nannte nur halbblau seinen Namen, ihre Hand zitterte in der seinen und sie wandte das Köpfchen zur Seite.

„Wigelone, ich liebe Dich.“ Er neigte sich an ihre Ohr, sie hörte es, wie seine Stimme zitterte, und sie sagte, wie das, was sie bisher für geschwäteliche Zuneigung für Rolf gehalten, unterging in einem stärkeren und heiligen Empfinden, daß sie ihn liebte.

Mit sanfter Gewalt zog er sie in seine Arme, und sie barg ihr Antlitz an seiner Brust, dann umschloß sie ihn und sie taten, was sie früher so oft getan, sie küßten sich.

Seit Rolf's Ankunft war es dieses Mal noch nicht geschehen. Die Gewißheit, daß Wigelone die Seine werden wollte, machte ihn übermütig; in seinem Glückgefühl hob er die Ellengestalt hochempor und rief, ihr selig ins Auge schauend: „Es lebe die Gutsfrau von Heßlingen.“

Wigelone schalt, als er sie wieder auf die Erde setzte; sie drohte mit dem Finger und verfuhr ein ernstes Gesicht zu machen, aber ihre Blinde sagten ihm ganz anderes. 306,30

als alles andere einige Zahlen. In der Zeit von 25 Jahren wurden für 29 582 319 Krankheitsfälle mit 1 679 535 645 Krankheitsstagen und für 2 273 137 Unfälle Entschädigungen gewährt. Die Einnahmen betragen in der Zeit über 11½ Milliarden Mark, die Ausgaben über 9 Milliarden Mark. Die Arbeitgeber leisten Beiträge in Höhe von 5¼ Milliarden, die Arbeitnehmer 4,84 Milliarden, und das Reich leistete einen Zuschuß von 640 Millionen Mark. Das Vermögen der gesamten Versicherung beträgt 2¼ Milliarden Mark. — Eine derartige praktische Sozialpolitik steht in der ganzen Welt bisher ohne Beispiel da. Sie bildet ein unverwundbares Ruhmesblatt des deutschen Volkes, weil sie den Kernstein vor der schlimmsten Verelendung bewahrt.

Papst Pius X. für eine Kalenderreform. Wie die „König. Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich der Papst für eine Kalenderreform erklärt, wenn ihm von berufener weltlicher Seite bestimmte Vorschläge unterbreitet werden.

Die Budgetkommission des Reichstages besaßte sich am Dienstag mit der Fiktion der für die Reichsversicherung zu leistenden Beiträge, die mit 57,12 Millionen Mark angesetzt sind. Die Sozialdemokraten trachten eine Resolution ein, die neue Berechnungen über die Belastung des Reiches und der Versicherten aus der Hinterbliebenenversorgung und eventuell eine Erhöhung der Renten wünscht. Nach längerer Debatte, an der sich die Regierungsvorsteher und Mitglieder der verschiedenen Parteien beteiligten, wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Die gegenwärtige Art der Besteuerung des Grundbesitzes ist von der preussischen Regierung als unhaltbar erklärt worden.

Eine Einschränkung der Zweikämpfe plant die Reichsregierung in Verbindung mit der in Vorbereitung befindlichen Revision des Reichsstrafgesetzbuches.

Teilweise Aufhebung der Zuckersteuer in Sicht. Die Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs hatte eine Petition an den Reichstag gerichtet, die Zuckersteuer bei gewerbemäßiger Verarbeitung von Früchten aufzuheben. Der Volkswirtschaftliche Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung in Deutschland sowie verschiedene Verbände von Konservenfabrikanten schlossen sich der Petition an. Diese legte dar, wie durch eine solche, die Reichseinnahmen nur sehr wenig beeinträchtigt werden, die Volksgesundheit der Verbrauchenden durch den Verbrauch von Obstprodukten in weiten Volksschichten stark gefördert, die Obstproduktion selbst, namentlich im Interesse vieler kleiner Landwirte und bäuerlicher Betriebe ausgebeutet und ertragreicher gemacht und die Fabrikation von Fruchtconserven bedeutend ausgedehnt werden könnte. Im Industriezweig England, wo der Zucker nur einer sehr geringen oder keiner Verbrauchsabgabe unterliegt, ist der Genuß von gesüßerten Früchten (Marmelade-Jams) wegen des billigen Preises, der Schmachhaftigkeit und Gesundheit zur Volksnahrung geworden. Der Reichstag hat diese Petition mit großer Mehrheit auf der rechten und linken dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, sobald nunmehr wohl ein baldiger Erfolg erhofft werden darf.

Stimmung der Berliner Börse vom 15. Januar: Ungünstige Meldungen von der Newyorker Effektenbörse und die Stockung in den Friedensverhandlungen übten zu Anfang auf die Börse einen Druck aus. Auf dem Montanaktienmarkt konnten sich die Papiere auf ihrem bisherigen Kursstande halten. Auf dem Bankaktienmarkt dagegen wurden verschiedene Kursverluste festgestellt. Von heimischen Werten hatte besonders die Berliner Handelsgesellschaft einen ziemlichen Rückgang aufzuweisen. Schließlich wurde die Stimmung fester, doch endete die Börse in schwächerer Haltung.

Oesterreich-Ungarn.

Wegen der Duellde des Grafen Stephan Tisza hat die Staatsanwaltschaft gegen ihn und seine beiden Gegner, den Grafen Karolyi und den Grafen Szeghnyl, das Verfahren wegen Duellvergehens eingeleitet, und die Auslieferung der beiden Abgeordneten Tisza und Karolyi vom Abgeordnetenhaus verlangt. Die Prozesse dürften schon in einigen Wochen stattfinden und mit einer Verurteilung endigen, doch dürfte das Urteil vom Kaiser aufgehoben werden.

Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf der Regierung über eine Besteuerung der Blindblinden sieht einen Satz von 2 Heller für je 80 Stück Blindblinden vor.

Frankreich.

Man erinnert sich wohl noch mit Vergnügen an jene mitverstandene Mobilisierungsbefehle, durch die vor wenigen Wochen in dem französischen Städtchen Lunévillo nahe an der deutsch-französischen Grenze ein paar Duzend tapfere französische Reservemänner bei Nacht und Nebel zusammengetrieben wurden. In den Dörfern wurde unter Tränen Abschied genommen, Hände wurden zum allerletzten Male geschüttelt und alle Welt war sehr gerührt. Nachher stellte sich heraus, daß man die Reservisten umsonst demüht hatte. Das französische Vaterland stand nicht im geringsten in Gefahr. Alles war nur ein böser Traum gewesen. Der Schuldige, ein Telegraphist, wurde nicht bestraft, sondern gelobt. Und so bestand kein Hindernis, die Komodie zu wiederholen. Das ist denn auch am Dienstag dieser Woche sehr prompt geschehen; und zwar in Vitry-les-Francois an der Marne, in der Nähe der deutschen Grenze. Als sich am Morgen jenes Tages die reservierten Mannschaften von ihrem wahren Nachtlager erhoben, erhielten sie mit den warmen Semmeln die Ordre, sich unverzüglich an ihrem Mobilisierungsort einzufinden und auf jeden Fall für einen Tag Lebensmittel mitzunehmen. Die Reservisten nahmen geduldeten Abschied und marschieren beflügelt Fußes zu ihren Regimentern, bereit, ihr Leben für das teure Vaterland in die vielgenannte Schanze zu schlagen. In den Kasernen war man höchst erstaunt, als man plötzlich die Stollisten anrücken sah, forschte nach und vernahm, daß ein Tertium vorliege. Die Reservisten triffen

natürlich sofort Kopfstöße in ihre Heimat zurück. — Es war also wieder einmal ein „Tertium“. Aber man fragt sich, welche Zustände in einer Reservistenverwaltung herrschen müssen, in der der „Tertium“ solche Woffen treibt.

Zur Unternehmung der gegen die Fremden, insbesondere die deutschen Waren, eingeleiteten Versteherarbeiten brachten die nationalistischen Deputierten Denais, Zeross und Sen. in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach der öffentliche Gebrauch der Bezeichnung „französisch“ in folgenden Fällen untersagt werden soll: 1. Wenn die Unternehmung oder Gesellschaft einen oder mehrere ausländische Verwaltungsräte besitzt; wenn sie eine Zweiganstalt einer ausländischen Unternehmung oder Gesellschaft ist; wenn sie mehr als 10 Prozent ausländisches Personal beschäftigt oder wenn sie nicht ausschließlich nach französischem Gesetze geleitet wird; 2. Wenn die Waren nicht in Frankreich oder in französischen Kolonien von ausschließlich französischen Unternehmungen oder Gesellschaften erzeugt werden. Zuwiderhandelnde sollen, falls sie Ausländer sind, im Wiederholungsfall ausgewiesen werden. Den Unternehmungen und Gesellschaften, die unberechtigterweise die Bezeichnung „französisch“ führen, wird eine sechsmonatige Frist gewährt, um diese Bezeichnung aus ihren Zeichnungen, Firmen und Geschäftsbriefen zu entfernen.

Die Wollerversammlung der Republikaner trat gestern nachmittag im Palais de Bourgogne zusammen, um den Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik zu bestimmen. Es hatten 748 Parlamentarier Einladungen erhalten. Bei der Abstimmung fielen von 633 abgegebenen Stimmen 180 auf Poincaré, 174 auf Pams, 107 auf Duboué, 89 auf Deschanel und 52 auf Ribot. Es wurde darauf zum zweiten Wahlgang geschritten, da keine Mehrheit für einen Kandidaten zustande gekommen war. Bei der zweiten Abstimmung erhielten Pams 288, Poincaré 272, Ribot 25, Deschanel 22, Duboué 8, Jean Dupuy 7 und Delcassé 8 Stimmen. Da kein Kandidat die absolute Mehrheit erlangte, findet heute eine dritte Abstimmung statt.

Spanien.

Der republikanische Führer Aguirre begab sich Dienstag um 6 Uhr in das Palais, wohin er von dem Könige gerufen worden war, der ihn über soziale Probleme zu befragen wünschte. Der König sprach sich lebhaft für die Altersversicherung aus und dafür, daß bei den Wahlen strikte Aufrichtigkeit beobachtet werde. Ferner bekannte sich der König zu weitgehender religiöser Toleranz und zu einer Entwicklung des Unterrichts in liberalem Sinne. Aguirre riet dem König, die Führer der antikonstitutionellen Parteien zu befragen. Außer Aguirre werden noch verschiedene andere Republikaner von dem Könige empfangen werden, so namentlich auch der radikale Führer Lerroux und der sozialistische Führer Pablo Iglesias. Die liberalen Blätter glauben, daß Spanien einer Restauration entgegen gehe. Die republikanischen Zeitungen sehen die Politik Maurras für ewig abgetan an. Die rechts stehenden Blätter fordern die Katholiken auf, sich auf einen demnachstigen Kampf gegen die äußerste Linke vorzubereiten.

Aus aller Welt.


Berlin: In der hiesigen Weitanstalt der Kriegsakademie stürzte ein Oberleutnant der Feldartillerie, der zurzeit hierher kommandiert ist, vom Pferde und

erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen. — Røpenik: Der hiesige Milchhändler Richard Wangelndorf bewahrte in einem Schrank eine 25 Pfund schwere Riste auf, die 10 000 Mark in Wertpapieren und Sparkassenbüchern enthielt. Nachts verschwand auf geheimnisvolle Weise die Riste. Da das Zimmer nie ohne Aufsicht gelassen wurde, steht die Behörde vor einem Rätsel. Jedenfalls handelt es sich um einen mit außerordentlicher Verwogenheit ausgeführten Diebstahl. — Charlottenburg: Der frühere Stadthauptkassenrentant Bartels, der im November vorigen Jahres die Charlottenburger Stadtkasse um 37 000 Mark erschleuterte, wurde verhaftet. — Marburg: In Gossensfelden bei Marburg ist ein Pigeuner verhaftet worden, der stark verdächtig ist, einer der lang gesuchten Räuber des berühmten Pigeuners Ernst Eberber zu sein und an dem Morde des Führers Romanus in Fulda teilgenommen zu haben. Auf die Ergreifung Ernst Eberbers oder eines seiner Räuber hatte der hiesige Regierungspräsident 4000 Mark Belohnung ausgesetzt. Der Verhaftete leugnete entschieden, der Gesuchte zu sein. — Liegnitz: In ganz Schlesien ist bei Hochdruckwetter große Risse eingetreten. Unter anderem zeigte in Habelschwerdt in der vorletzten Nacht das Thermometer 16 Grad Celsius unter Null. In Beuthen sind zwei Arbeiter, die fast vier Tage nicht zum Vorschein gekommen waren, in ihrer gemeinsamen Wohnung tot aufgefunden worden. Die beiden sind, wie die Untersuchung feststellte, erfroren. — Paris: In dem Pariser Vorort Courbevoie hat eine 41-jährige Frau versucht, ihrem Leben durch Hunger ein Ende zu machen. 21 Tage war Marie Wegeus ihren Hausbewohnern unsichtbar geblieben. Als vorgestern die Polizei ihre Wohnung in der Rue Kronstadt öffnete, fanden sie die Frau völlig entkräftet in ihrem Bett liegen. Sie erzählte, daß ihr einziges Kind, ihre 18-jährige Tochter, sie am zweiten Weihnachtstage verlassen habe. Aus Schmerz darüber beschloß sie, Hungers zu sterben. Die unglückliche wurde in das Krankenhaus gebracht. — Kopenhagen: Während der letzten Stürme sind die Dampfschiffe „Megeh Meerch“ und „Peter Meerch“ von der nordischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Petersburg mit Mann und Maus untergegangen. — London: Der deutsche Dampfer Berner Kunstmann, der in Stettin beheimatet ist und bei Gotswid auf Grund gelaufen war, geriet in Brand. Das Feuer wütete fünf Stunden lang. Die Besatzung, die kurz vorher bei niedrigem Wasserstande an Land gegangen war, konnte nicht wieder an Bord gelangen. Wie aus Southfields gemeldet wird, ist die russische Biermaaschine Kalifornia bei den Et-Wary-Küsten, 6 Meilen von Dvne entfernt, auf Grund geraten und sofort in Stücke gebrochen. Der Kapitän und sieben Mann wurden aus den Fluten gerettet, während 10 Mann ertranken. — Budapest: Hier ist der pensionierte Steuerinspektor Georg Solomon gestorben. Er soll ein Alter von 142 Jahren erreicht haben. Zwei seiner Enkel sind Mitglieder der Deputiertenkammer.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 17. Januar: Südliche Winde, wolkig, leichter Temperaturanstieg, zeitweilige Schneefälle.

Sie sind im Tertium, liebe Frau!



*Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona, sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt
Und selbst der allerschwächste Mager
Er kann Palmona wohl vertragen,
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? — Einerlei!*

H. Schilnick & Co. A. G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona - Pflanzenbutter-Margarine

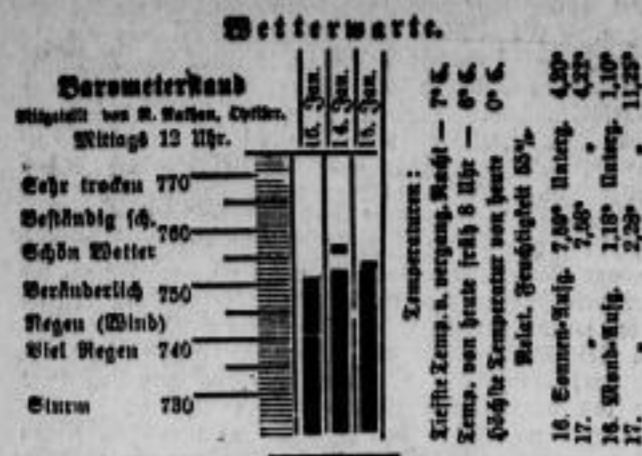
NO 2000007

Holz-Auktion
Sachverständiger Revisor.
Sonnabend,
den 18. Jan., vorm. 11 Uhr
sollen auf dem Weinberg
87 Hef. Langhansen
8 harte dergl.
5 rm hirt. Rollen
sowie Klef. Stöcke zum Selbst-
roden meistbietend verkauft
werden. Krüger.

Holz-Auktion.
Auf Borniger Witterguts-
revisor bei Bornig sollen
Mittwoch, den 22. Jan.,
von vorm. 10 Uhr an
100 harte Lang- und
Kraumbalken,
40 Meter Schritte und
Rollen,
eine Partie eichene
Zaunpfähle
bedingungsweise verankert
stioniert werden.
Zusammenkunft im Schlage
am Borniger Felde.
Bornig, am 14. Jan. 1913.
Die Verwaltung.

Futterschweine.
Stelle von
Donnerstag, d.
15. u. folgende
Tage 100 Stück
große Futterschweine
und Ferkel
zu soliden Preisen zum Verl.
Hochachtungsvoll
Paul Antrag,
Standig, Fernspr. 44.

Stall
für 2 Pferde sofort zu
mieten gesucht. O. P. mit Dreie-
ang. u. S. M. 68 in die Gp. d. W.



Heutige Berliner Kassa-Kurse

100 Deutsche Reichsbank	100	Chemischer Werkzeug	78.50
100 Reichsbank	88	Werkzeug	167.25
100 Reichsbank	100	Werkzeug	198
100 Reichsbank	88	Werkzeug	162
100 Reichsbank	188.80	Werkzeug	188.10
100 Reichsbank	233.75	Werkzeug	194
100 Reichsbank	168.25	Werkzeug	196
100 Reichsbank	157	Werkzeug	172
100 Reichsbank	122.50	Werkzeug	122.70
100 Reichsbank	123.10	Werkzeug	262.30
100 Reichsbank	167.50	Werkzeug	147.50
100 Reichsbank	158.50	Werkzeug	217.50
100 Reichsbank	138	Werkzeug	20.45
100 Reichsbank	161.40	Werkzeug	84.50
100 Reichsbank	104.80	Werkzeug	215.50
100 Reichsbank	289.60	Werkzeug	
100 Reichsbank	216	Werkzeug	

Privatdiskont 4% — Tendenz: schwach.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 15. Januar 1913.

Weggen, fremde Sorten	11 — bis 11,20	Wt. pro 50 Mtl.	
Weggen, heimische	9,20 — 9,85		
Weggen, neuer, feinst.	8,20 — 8,70		
Weggen, fremder	8,85 — 9,10		
Weggen, fremder	7,90 — 8,10		
Weggen, fremder	10,10 — 11,75		
Weggen, fremder	9,50 — 10,10		
Weggen, fremder	8,85 — 8,45		
Weggen, fremder	8,75 — 9,35		
Weggen, fremder	7,10 — 7,60		
Weggen, fremder	9,40 — 9,80		
Weggen, fremder	9,40 — 9,50		
Weggen, fremder	10,10 — 11,10		
Weggen, fremder	8,10 — 8,60		
Weggen, fremder	3,80 — 4,80		
Weggen, fremder	4,10 — 4,60		
Weggen, fremder	2,80 — 3,10		
Weggen, fremder	2,10 — 2,40		
Weggen, fremder	1,70 — 2,10		
Weggen, fremder	2,75 — 3,25		
Weggen, fremder	2,70 — 3,00		

Verloren

kleiner Kinder-Pelzfragen auf dem Wege Glaubitz-Niesitz. Gegen Belohnung abzugeben. Götterstr. 1.

Eine Pferdebedeckung

gefunden. Gegen Belohnung abzugeben beim **Werksporler**, Eisenwerk Niesitz.

Brennholz-Auktion.

Montag, den 20. Januar, früh 10 Uhr, sollen in Klappendorf 100 eichene, erlene Lang- u. Schindelhaufen, Splenklische, sowie eine Partie Stöße zum Ausroden und Schälgebote versteigert werden.
Treffpunkt: Grotthof. Richter.

Zuverlässige Frau oder Halbinvalide

zum Austragen und Köchieren einer gut eingeleiteten Bekleidung in Niesitz per 1. Febr. gesucht. Weibende müssen gut zu Fuß und bestmöglichst unabhängig sein.
Monatlicher Verdienst circa 35—40 Mtl.
Al. Sicherheit erforderlich. Offerten unt. F. 31 an Danke & Co., G. m. b. H., Leipzig.

Spröde und rote Haut

bei Säuglingen und Kleinkindern wird durch „Leco-Creme“ (Säuglingscreme) mit Lanolin-Öl-Gemisch. Nicht nur, weil sie die Haut reinigt und weicht, sondern auch, weil sie die Haut vor Kälte, Hitze und Sonnenstrahlung schützt. Man verlange die Original-Verpackung, die in allen Apotheken, Drogerien, Feinkost- und Lebensmittelgeschäften zu haben ist.
Depot in Niesitz: Stadtpothek.

Schöne Wohnung

2. halbe Et. zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Zu erk. in der Exp. d. Bl.

Ehefrau mit Einkommen

1. April zu vermieten. Niesitzer Str. 33.

2500 M.

als 2. Hypothek auf Haus mit großem Garten gesucht. Werte Offerten unt. U S 92 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird ein Mädchen

welches Offern die Schule verläßt, als **Aufwartung** für den ganzen Tag bei guter Kost und Behandlung. Frau Gerkenberger, Niesitz, Goethestr. 102, v.

Eine Aufwartung

gef. Niesitzer-Str. 6.
Erhöhter Schulabschluss zur Aufwartung gesucht. Goethestr. 81, 2. r.

Gärtnerlehrling

wird für Offern unter ähnlichen Bedingungen gesucht bei **M. de Coster**, Gärtnermeister, Niesitz.

Suche für meinen Sohn

der Offern die Schule verläßt, Lehrstelle bei einem tücht. Schuhmachermeister. Werte Off. unter W E 55 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

Suche sofort oder den 1. Februar einen jungen, ordentl. Barbiere von 15—16 Jahren, welcher Lust zur Hausarbeit hat u. etwas Geld besitzen kann. Wo? an erf. in der Exp. d. Bl.

Arbeitgeber

Ein neuerbautes **Schachthaus** in Gröba unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in Gröba, Schulstr. 18, 1.

Weimarer Jagdhund

als Wach- oder Begleithund in nur gute Hände, da selbstiger zur Jagd untauglich ist. Fedor Kühne, Niesitz, d. Oststr. 5a.

Blumenkohl

Seute ist wieder ein großer Posten billiger Blumenkohl eingetroffen, sowie Kohlender **Wasserkohl** und **Wasserkohl** bei **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Apfelmännchen

aufwärts, 6 Stück 25 Pf., Stück 4, 5, 6 und 7 Pf., **Zitronen**, 6 Stück 25 Pf., **Tafel- und Bus-Äpfel**, sowie **Kochbirnen** empf. bill. **G. Grubbe, Goethestr. 39.**

Die „**Elsterwerdener Zeitung**“ **Insertions-Organ** für Stellensuche, Stellenangebote, Verkäufe, Kaufgesuche usw., sowie für geschäftliche Empfehlungen jeder Art. Gelesenste Zeitung. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich nur 1,20 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 24 Pf. mehr.

Kurzzeit der **Dresdner Börse** vom 16. Januar 1913.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Abteilung Niesitz a/G.

empfehlen sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Hauptkass. 2. Telefon 65.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Reichsbank	79,30	Deutsche Gießerei	12	Deutsche Gießerei	12
Deutsche Reichsbank	88,65	Schlagb. Stamm-Akt.	4	Schlagb. Stamm-Akt.	4
Deutsche Reichsbank	100	do. Vorz.-Akt.	9	do. Vorz.-Akt.	9
Deutsche Reichsbank	79	Wanderer-Werte	27	Wanderer-Werte	27
Deutsche Reichsbank	80	Brauerei- und Malzfabrik-Aktien		Brauerei- und Malzfabrik-Aktien	
Deutsche Reichsbank	80	Bergbau Akt. Niesitz	8	Bergbau Akt. Niesitz	8
Deutsche Reichsbank	96,50	Brauhaus, Nationalbrauerei (Hilgers)	0	Brauhaus, Nationalbrauerei (Hilgers)	0
Deutsche Reichsbank	78,30	Erste Rulmbacher Export	18	Erste Rulmbacher Export	18
Deutsche Reichsbank	89	Rulmbacher Export	4	Rulmbacher Export	4
Deutsche Reichsbank	100	Deutsche Bierbrauerei	2	Deutsche Bierbrauerei	2
Deutsche Reichsbank	88	Schlinger Brauereigesellschaft	3	Schlinger Brauereigesellschaft	3
Deutsche Reichsbank	99,30	Felsenkeller-Brauerei	25	Felsenkeller-Brauerei	25
Deutsche Reichsbank	99,30	do. Gemischtb.	50	do. Gemischtb.	50
Deutsche Reichsbank	89,30	Gambrius-Brauerei	6	Gambrius-Brauerei	6
Deutsche Reichsbank	89,30	Sulzb. Brauerei Schöffenhof	0	Sulzb. Brauerei Schöffenhof	0
Deutsche Reichsbank	89,30	Rulmbacher Ritzbräu Akt. A	5	Rulmbacher Ritzbräu Akt. A	5
Deutsche Reichsbank	89,30	do. Akt. B	4	do. Akt. B	4
Deutsche Reichsbank	89,30	Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Meißner Felsenkellerbrauerei	5
Deutsche Reichsbank	89,30	Wilschhof	11	Wilschhof	11
Deutsche Reichsbank	89,30	Blumener Lagerkeller	6	Blumener Lagerkeller	6
Deutsche Reichsbank	89,30	Reichsbräu	11	Reichsbräu	11
Deutsche Reichsbank	89,30	Societätsbrauerei	4	Societätsbrauerei	4
Deutsche Reichsbank	89,30	Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien		Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien	
Deutsche Reichsbank	89,30	Porzellanfabrik Niesitz	18	Porzellanfabrik Niesitz	18
Deutsche Reichsbank	89,30	do. Rosenthal	18	do. Rosenthal	18
Deutsche Reichsbank	89,30	do. Triptis	12	do. Triptis	12
Deutsche Reichsbank	89,30	Meißner Glasfabrik	12	Meißner Glasfabrik	12
Deutsche Reichsbank	89,30	Sächsische Glasfabrik	15	Sächsische Glasfabrik	15
Deutsche Reichsbank	89,30	Glasfabrik	7	Glasfabrik	7
Deutsche Reichsbank	89,30	Sächsische Glasfabrik	16	Sächsische Glasfabrik	16
Deutsche Reichsbank	89,30	Steingutfabrik Chemnitz	6	Steingutfabrik Chemnitz	6
Deutsche Reichsbank	89,30	Diverse Aktien		Diverse Aktien	
Deutsche Reichsbank	89,30	Chemische Fabrik Oyden	14	Chemische Fabrik Oyden	14
Deutsche Reichsbank	89,30	Preis Schulz Jan.	23	Preis Schulz Jan.	23
Deutsche Reichsbank	89,30	Webe & Co.	16	Webe & Co.	16
Deutsche Reichsbank	89,30	Deutsche Zuteilpinnerei	20	Deutsche Zuteilpinnerei	20
Deutsche Reichsbank	89,30	Sächs. Kammerpinnerei	7	Sächs. Kammerpinnerei	7
Deutsche Reichsbank	89,30	Reichthaler Aktienpinnerei	9	Reichthaler Aktienpinnerei	9
Deutsche Reichsbank	89,30	Deutsche Kammerpinnerei	9	Deutsche Kammerpinnerei	9
Deutsche Reichsbank	89,30	Leberfabrik Leipzig	12	Leberfabrik Leipzig	12
Deutsche Reichsbank	89,30	Europäischer Hof, Ostelgefeß	8	Europäischer Hof, Ostelgefeß	8
Deutsche Reichsbank	89,30	Kartonnagenindustrie	15	Kartonnagenindustrie	15
Deutsche Reichsbank	89,30	Dresdner Gardinen	10	Dresdner Gardinen	10
Deutsche Reichsbank	89,30	Reichsbankdiskont: 6%		Reichsbankdiskont: 6%	

Rede des Herrn Bürgermeister Dr. Scheider

bei der Einführung der Stadtverordneten am 7. Januar 1913.

„Meine hochgeehrten Herren!

Vor wenigen Tagen erst sind die Silvesterfäden verhallt, die uns den Schluß des Jahres 1912 kündeten. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres und haben uns altgewohnten Gebräuche gemäß hier zusammengefunden, um mit der Einweisung der erneut und neugewählten Herren Stadtverordneten unsere gemeinsame Arbeit zu beginnen, nachdem wir noch einmal zurückgeschaut, haben auf die letzte Wegestrecke, die wir gemeinsam zurücklegten.

In dieser Stunde wollen Sie mir gestatten, Sie alle mit dem herzlichsten Wünsche zu begrüßen, daß das neue Jahr für die uns allen teure Stadt Nieser, der unsere gemeinsame Arbeit gilt, wie für unsere Einwohner zu einem Jahr reichen Segens werde. Möchte unsere Stadt auch im neuen Jahre steter gedeihlicher Entwicklung sich erfreuen, unsere Bürgerschaft sich bei aller Verschiedenheit der Auffassung im einzelnen im gegenseitigen Verständnis die Hand reichen, der einzelne sich als Glied des großen Ganzen fühlen und für dessen Gedeihen tatkräftig eintreten, redlicher Arbeit aber allezeit der wohlverdiente Lohn werden.

Einen besonderen Willkommengruß richte ich an diejenigen Herren, die erneut bzw. neu in das Stadtverordnetenkollegium eingetreten sind. In unserer großen Freude sind von den sechs turnusgemäß ausgeschiedenen wohlwollenden Herren Bürgerschaftsvertretern fünf durch das Vertrauen der Bürgerschaft wieder in das Stadtverordnetenkollegium berufen worden, die Herren Seilermeister Max Bergmann, Schlossermeister Herrm. Langenfeldt, Fleischermeister Otto Müller und Kommerzienrat Robert Schönherz als anständige und Direktor Wilhelm Kayer als unanständiger Stadtverordneter; nur einer fehlt und zwar insoweit freiwilligen Verzichtes auf eine Wiederwahl, nicht in sein Amt zurück. An seine Stelle tritt als unanständiger Stadtverordneter Herr Bürgerschaftslehrer Richard Hofmann, dem wir alle Vertrauen entgegen bringen und dem wir wünschen, daß ihm die neue Arbeit bald ites werden möge.

Die eben genannten Herren weise ich nun hiermit wieder bzw. neu in ihre Ämter als Stadtverordnete ein und richte hierbei an Sie alle, meine hochgeehrten Herren, die Bitte, die gemeinsame Arbeit, die uns das neue Jahr bringt, zu leisten, beherrscht von dem Ihnen allen eignen Gemeinwohl und lediglich in Rücksicht auf das allgemeine Wohl, das allein zu fördern wir berufen sind. Möge dabei das Verhältnis zwischen den beiden Kollegien und deren Mitgliedern untereinander immer getragen sein von gegenseitiger Hochachtung und gegenseitigem Sichverstehen, von der festen Ueberzeugung, daß jeder von uns der Stadt Nieser seinem Bürgergefühle gemäß erstrebt, und von der durch die Geschichte der deutschen Gemeinden hundertfach belegten Erfahrung, daß nur die in ungetrübtem, vertrauensvollen Einvernehmen der städtischen Kollegien geleisteten Arbeit die Kraft zu gesunder, segensreicher Entwicklung eines Gemeinwesens auszulösen vermag.

Möge die gemeinsame Arbeit jedem Einzelnen von Ihnen reiche Befriedigung bringen und des Vertrauens der Bürgerschaft nicht entbehren. Möge sie vor allem gekrönt sein von Gottes Segen.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres kann als eine aufsteigende bezeichnet werden. Die Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehrs haben eine erhebliche Steigerung erfahren; auch die Eisenbahnfahrt ist stets gut, wenn auch nicht immer zu lohnenden Preisen, beschäftigt gewesen. Der Eisenbahnschlagverkehr war wesentlich reger als 1911 und dürfte eine Höhe erreicht haben, wie in keinem der Vorjahre. Die Industrie und der Handel vermögen auf ein gutes Jahr zurückzuführen, wenn sie auch nicht immer die durch die Rohstoffverteuerung und Lohnerhöhungen bedingten höheren Verkaufspreise erzielen konnten. Auch die Banken haben im allgemeinen guten Geschäftsgang gehabt, wenngleich sie wie das ganze Wirtschaftsleben durch die politischen Verhältnisse zeitweilig stark beunruhigt wurden und Anfang Oktober einen ziemlich beträchtlichen Kurssturz zu ertragen hatten. Die Ernte war im allgemeinen reichlich, nur vielfach schwer heimzubringen, was auf die Beschaffenheit derselben nicht ohne Einwirkung bleiben konnte.

Wie vorausgesehen war, machte sich infolge der Futtermittel des vorigen Jahres und bei der reichen Fut-

tererte dieses Jahres bei den Landwirten das Bedürfnis geltend, den im Vorjahre dezimierten Viehstapel wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Die natürliche Folge war eine erhebliche Preissteigerung, der wir durch Einführung des städtischen Fleischverkaufs und durch den Bezug dänischen Rindfleisch entgegenzuwirken bestrahlt waren.

Die Bautätigkeit war im Jahre 1912 nicht unwesentlich reger als im vorhergehenden Jahre, so daß die Beschäftigung sämtlicher Gewerke eine sehr gute und, wie wir hoffen können, auch recht lohnende war. Da der schon 1911 bemerkbare Mangel an Arbeitskräften im Jahre 1912 angehalten hat, so ist auch für die Arbeitnehmer anhaltende Arbeit bei guter Entlohnung vorhanden gewesen. Nach wie vor hat im Berichtsjahre eine Knappheit an Wohnungen aller Größenbestanden, die recht unerfreulich und auf die Dauer unerträglich erscheint. Vor allem möchte auf dem Gebiete der Beschaffung von kleinen und mittleren Wohnungen eine Behebung der Privatbautätigkeit einsehen, womöglich gefördert durch städtische unterstützende Maßnahmen. Wenn ich mit Vorschlägen nach dieser Richtung bislang zurückgehalten habe, so ist es geschehen, um zunächst einmal abzuwarten, inwiefern nach dem Bezuge der umfangreichen Bauten der Baugenossenschaft für das Personal der Staatsbahnbeamten etwa eine Behebung des Wohnungsmangels sich ergibt.

Unsere Finanzen sind auch im Berichtsjahre wohlgeordnet geblieben. Wenngleich wir infolge der schändigen Steigerung unabweisbarer Bedürfnisse, namentlich auf dem Gebiete des höheren und des Volksschulwesens, auch eine Erhöhung des Gesamtanlagensbedarfes von rund 29000 Mark feststellen haben, so dürfen wir doch zuversichtlich hoffen, daß bei dem erfreulichen stetigen Wachstum, das unsere Steuerkraft in den letzten Jahren aufzuweisen gehabt hat, eine erhebliche Erhöhung der Steuerleistung nicht vorgenommen zu werden braucht.

Unser Sparkassenreservefonds hat eine Höhe von 970000 Mk., der Straßenbaufonds mit einigen kleineren Fonds zusammen den Betrag von 126500 Mark, der Pensionsfonds, den wir vor zwei Jahren gründeten, 21600 Mark, die Erneuerungsfonds zusammen 371000 Mark, die Betriebsfonds 190000 Mark. Die Stiftungen betragen 371175 Mark. Die im Jahre 1912 bewirkte Schuldentilgung betrug 93969 Mark.

Aus dem Ratskollegium scheid im Berichtsjahre Herr Stadtrat Nibel aus, um als Bürgermeister nach Thum zu gehen. Für die unserer Stadt geleisteten schätzenswerten Dienste möchte ich ihm auch an dieser Stelle danken. An seine Stelle ist, durch einstimmigen Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums berufen Herr Dr. iur. Diegel, bis dahin Ratsassessor bei unserer Verwaltung, getreten.

In das Stadtverordnetenkollegium sind zu Beginn des Berichtsjahres wieder die Herren Kaufmann Bernhard Müller, Geschäftsführer Richard Richter, Oberpostassistent Julius Weisler, neu die Herren Kaufmann Max Schlegel, Gutbesitzer Oskar Hofmann und Rechtsanwalt Gerhard Diegel eingetreten.

Angestellt wurden am 1. Januar Herr Oskar Bittig als Straßenmeister, am 1. Februar Herr Otto Knepper als Straßenwärter, am 1. Februar Herr Curt Diegel als Hilfsbedienter. Aus unserem Beamtenkörper ausgeschieden ist am 15. August Herr Hilfsbedienter Otto Berger, um ein leiser dotiertes Amt in Auerlach i. B. anzutreten.

Der Umfang der Geschäfte ist auch im Berichtsjahre weiter gewachsen. Es wurden 1912 im ganzen 20092 Dienstsachen gegen 1911 im Jahre 1911 auf dem Rathaus zum Abgang gebracht. Trotzdem ist es gelungen, durch Geschäftsbereinsparung die Registrandenbeiträge auf 15835 herabzumindern. Besonders starke bzw. neue Belastung mit Arbeit haben wir erfahren durch die Zuwachssteuerfachen, die Zuweisung des Versicherungsamtes, die neue Verordnung über die Beschäftigung polnischer Arbeiter russischer und österreichischer Nationalität und die vielen statistischen Arbeiten, die wir in immer größerem Umfang ausführen müssen. Auch die Fürsorgeziehung verurteilt einen erheblichen Aufwand an Arbeit. Es ist deshalb notwendig gewesen, daß in fast allen Geschäften, oft Monate lang, mit Ueberstunden hat gearbeitet werden müs-

sen, ein im Hinblick auf die Gesundheit der Beamten unhaltbarer Zustand, der nur damit überhaupt noch hat entschuldigt werden können, daß es zur Zeit an genügendem Raum für die jetzigen und natürlich erst recht für neue Beamte fehlt.

Der Rat erledigte in 46 Sitzungen 1385 Gegenstände, das Stadtverordnetenkollegium in 18 Sitzungen 160. Gemeinschaftliche Sitzungen beider Kollegien fanden 2 mit 2 Beratungsgegenständen statt.

Ausschussitzungen hielten ab:

der Armenauschuss	6	behufs Erledigung von 80 Sachen
„ Wohnungsausshuss	7	und zwar behufs Abschätzung 4, behufs Erledigung von 172 Reklamationen 3
„ Bauauschuss	15	behufs Erledigung von 102 Sachen
„ Feuerwehrausschuss	4	„ „ „ 6 „
„ Finanzausschuss	3	„ „ „ 4 „
„ Finanz- u. d. Rechts- u. Verf. Ausschuss zusammen	1	„ „ „ 1 „
„ Gasanstaltauschuss	3	„ „ „ 8 „
„ Garnisonauschuss	4	„ „ „ 8 „
„ Krankenhausauschuss	3	„ „ „ 16 „
„ Marktausschuss	2	„ „ „ 8 „
„ Niederlagenausshuss	3	„ „ „ 4 „
„ Rittergutsausshuss	6	„ „ „ 20 „
„ Schulausschuss	8	„ „ „ 57 „

(darunter 1 Sitzung mit d. Ausschuss f. d. Gewerbliche Fortbildungsschule zusammen)

„ Verlehrs- u. Postauschuss	1	behufs Erledigung von 5 Sachen
„ Schiedsausshuss	5	„ „ „ 22 „
„ Ausschuss für gärtnerische Anlagen	2	„ „ „ 6 „
„ Sportauschuss	7	„ „ „ 111 „
„ Wasserwerksauschuss	6	„ „ „ 18 „
„ Juwelierauschuss	4	„ „ „ 22 „

d. i. insgesamt 91 Ausschussitzungen. Außerdem erledigte die Realprogymnasialkommission in 2 Sitzungen 9 Sachen.

Allen, die in diesen oft bis spät abends anhaltenden Sitzungen fleißig mitgearbeitet haben, sei hierdurch herzlichster Dank ausgedrückt.

Die Arbeit unserer städtischen Exekutivorgane hat im Berichtsjahre eine erhebliche Steigerung erfahren.

Es machten sich nötig
Festnahmen: 197 (1911 nur 168),
Anzeigen: 1000 (1911 nur 774),
Sofortige Abstrafungen: 393 (1911: 445),
Polizeiliche Ermittlungen: 4101 (1911: 3679).

Im Einwohnermeldeamt wurden erledigt:	1912	1911
Anmeldungen	8299	8182
Dienstboten-Anmeldungen	877	821
Ummeldungen	1518	1444
Abmeldungen	3685	3806

Wohnungsveränderungs-Anzeigen des Königl. Garnison-Kommandos, hier

Die Einwohnerzahl der Stadt Nieser besitzerte sich am 31. Dezember 1912 nach der hier geführten Statistik auf 15865, und zwar 8820 männlichen und 7045 weiblichen Geschlechtes, und die Zahl der selbständigen Haushaltungen auf 3520. Am Schluß des Vorjahres betrug die Einwohnerzahl 15370 und die Zahl der selbständigen Haushaltungen 3424. Es ist somit gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 295 Personen und 96 Haushaltungen zu verzeichnen.

Ausgestellt wurden	1912	1911
Arbeitskarten	87	89
Arbeitsbücher	126	141
Dienstbücher	127	186
Schiffbücher	1	1
gebührenpflichtige Führungsgenehmisse	148	130

Gewerbe-Anmeldungen sind 108 (1911: 92) erfolgt und gebührenpflichtige Auskünfte 541 (1911: 444) erteilt worden.

Ferner sind 59 (1911: 67) Anträge auf Ausfertigung bez. Erneuerung von Arbeiter-Legitimationskarten entgegen genommen worden.

Das Bürgerrecht wurde 53 (1911: 67) Einwohnern verliehen.

Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Nieser ist im Laufe des Jahres 1912 Herrn Privatrat, Stadtrat Bretschneider verliehen worden, wodurch sich die Zahl der Ehrenbürger Nieser's auf 3 erhöht hat.

Durch das Standesamt wurden 1912 beurkundet
Geburten: 411 (1911: 381),
Aufgebote: 152 (1911: 140),
Eheschließungen: 146 (1911: 136),
Sterbefälle: 261 (1911: 281),
(darunter totgeborenen): 11 (1911: 15).

b) die höchste Gasabgabe		
1912	20. Dez.	4560 cbm
1911	22. "	4250 "
1910	24. "	3760 "
Dagegen betrug		
a) die geringste Gasabgabe		
im Jahre 1912		
1912	30. Mai	1360 cbm
1911	6. Juli	1370 "
1910	3. "	1180 "
b) die geringste Gasabgabe		
1912	11. Juni	1450 cbm
1911	4. "	1270 "
1910	15. Mai	1140 "

Die höchste Gasabgabe in einer Stunde fand statt am 21. Dezember zwischen 6-7 Uhr abends mit 510 cbm. Zur Erzeugung des Gases wurden an Kohlen verwendet:

im Jahre 1912	= 3 155 710 t = 64 972,10 M.
1911	= 2 737 240 t = 56 267,45 "
1910	= 2 564 052 t = 51 071,32 "

Die Ausbeute ergab pro 100 kg Kohle:

im Jahre 1912	= 30,40 cbm Gas
1911	= 31,15 "
1910	= 31,20 "

Auch in diesem Jahre haben wir das erzeugte Gas vom öffentlichen chemischen Laboratorium in Merano untersuchen lassen und zwar am 21. und 22. Februar. Der in jeder Beziehung günstige Untersuchungsbericht ist Ihnen im Wortlaut bereits früher mitgeteilt worden.

Ich will deshalb nur nochmals darauf hinweisen, daß sich der Gutachter in ausführlichen Darlegungen dahin äußert, daß das erzeugte Gas von durchaus einwandfreier Beschaffenheit, von hohem Heizwert und gut gereinigt, keinesfalls aber minderwertig ist.

Wörtlich will ich aber den Schlußsatz des Gutachtens anführen. Er lautet:

„Auf Grund der vorgenommenen Prüfungen kann mithin bestätigt werden, daß das im Gaswerk der Stadt Miesla erzeugte Leuchtgas von normaler Beschaffenheit ist und daß dasselbe, soweit technisch überhaupt möglich, von schädigenden Verunreinigungen befreit ist. Es läßt dies nicht nur auf eine Verwendung guter geeigneter Gasofen schließen, es wird dadurch auch der Beweis geliefert, daß die zur Reinigung aufgestellten Apparate einwandfrei arbeiten und daß ihre Ueberwachung eine vorzügliche ist.“

Es kann mithin bei event. Klagen über schlechtes Brennen des Gases, soweit diese überhaupt berechtigt sind, die Ursache nicht in einer minderwertigen Qualität des erzeugten Leuchtgases gesucht werden, und es muß deshalb empfohlen werden, in derartigen Fällen anderen Faktoren, besonders den vorhandenen Brennern, besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Hierbei wird ganz besonders empfohlen, den Abnehmern des Gases immer wieder einzuschärfen, daß ein fortwährendes Schrauben der Regulierdüsen der Brenner nicht empfehlenswert ist, auch dann nicht, wenn infolge von Druckveränderungen einmal vorübergehend die Lichtstärke beeinträchtigt wird. Erfahrungsgemäß wird gerade diesem Umstande zu wenig Beachtung geschenkt und vielfach ist das falsche Einstellen der Luftzufuhr der eigentliche Grund zu Beschwerden über die Leuchtstärke des Gases, wenn die Ursache der Beschaffenheit des Gases an sich beigemessen wird.“

Die öffentliche Straßenbeleuchtung wurde zu Ende des Berichtsjahres durch 264 (1911 = 247) Laternen bewirkt. Von den Gasflammen brannten regelmäßig als Abendflammen 135 (1911 = 136), als Nachtflammen 128 (1911 = 111) Stück.

Die automatischen Gasfernzünder haben sich allenthalben bewährt.

Beim Wasserverwerke hatten wir im Jahre 1911 eine ganz außergewöhnlich starke Zunahme der Wasserabgabe zu verzeichnen, natürlich in Folge des außerordentlich trockenen Sommers. Trotzdem hatten wir die Befriedigung festgestellt zu können, daß das Werk dem außerordentlich starken Bedarf jederzeit standgehalten hat. Da jedoch infolge der Trockenheit wie überall so auch bei uns eine nicht unerhebliche Abkühlung der Brunnenanlagen dem allgemeinen Rückgange der Grundwasserstände gemäß erfolgt war, hielten

wir es im Hinblick auf das Wachstum der Stadt für geboten, nach Einholung eines Gutachtens von einem Sachverständigen für Wasserwerke unsere Wasserfassungsanlagen durch Anlegung zweier neuer Bohrbrunnen zu erweitern, wobei wir gleichzeitig in den Brunnen 5, 7 und 8 die Schöpfwerke gegen Rippensfilter auswechselten. Hierdurch haben wir die Leistungsfähigkeit unseres Wasserwerkes wesentlich erhöht und uns der Sorge, etwaige Schwierigkeiten in der Wasserversorgung der Stadt zu bekommen, auf Jahre hinaus um so mehr entbunden, als wir durch die gelegentlich der Erweiterung des Werkes vorgenommenen Versuchsbohrungen festgestellt konnten, daß im Bedarfsfälle noch weitere große Wasserentnahmen durch Anlegung neuer Brunnen unserem jetzigen Werke zugeführt werden können.

Im übrigen hat sich der Einfluß des nassen Sommers des Berichtsjahres auch bei unserem Wasserwerk fühlbar gemacht. Die Betriebskosten sind infolgedessen hinter den vorjährigen zurückgeblieben. Der Grundwasserspiegel hat sich dagegen um ca. 20 cm wieder gehoben.

Die Erweiterung des Wasserhauptrohrnetzes im Jahre 1912 betrug ca. 1000 m. Die Zahl der Wassermesser erhöhte sich um 20 Stück (1911 20 Stück). Defekte waren insgesamt 77 (im Vorjahr 32) zu verzeichnen, und zwar 52 bei Privaten und 25 in den Straßen.

	1912	1911	1910
die Wasserförderung im Jahre	842 481	851 633	848 349
die Zeit des Pumpens in Stunden	4 208	4 350	3 888
die gesamte Leistungszahl der Dampfmaschinen	10 071 500	11 224 500	10 098 500
der Kohlenverbrauch zum Dampfheizen und Wohnhaus im Jahre in t	317 028	322 564	289 112
die größte Tagesleistungsförderung	2 001	1 972	1 904
die kleinste Tagesleistungsförderung	561	612	505
die höchste Wasserförderung im Monat	36 737	41 005	35 373
die kleinste Wasserförderung im Monat	23 604	22 967	22 267
pro Tag durchschnittlich Wasser gefördert	935,6	1 045,5	940,7
pro Tag durchschnittlich Wasser verbraucht	935,6	1 045,5	940,7
Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in Litern	58,9	67,1	62,7

Die Zahl der öffentlichen Ueberflurhydranten beträgt jetzt 135 Stück gegen 102 im Vorjahre, die der Feuerhydrante 41 Stück (1911 = 36). Die Zahl der öffentlichen Ueberflurhydranten unter der Plombe beträgt 7 (im Vorjahr 2)

	1912	1911	1910
Die Gesamtlänge des Rohrnetzes	23 288,0	22 814,5	20 150,0
die Anzahl d. Abnehmer bez. Anschlüsse	775	752	728
die Zahl der im Betrieb befindlichen Wassermesser	853	801	775
die Zahl der öffentlichen Wasserzähler	192	159	161
der Kohlenverbrauch pro cbm geförderten Wassers Betrag in kg	0,889	0,845	0,842

Der Bericht über das Nittergut lautet in diesem Jahre weniger günstig. Denn der in das Berichtsjahr fallende Abschluß des Wirtschaftsjahres 1911/12 war sehr ungünstig, wie Ihnen bereits bekannt ist, und zwar in Folge der großen Trockenheit des Sommers 1911, der dadurch eingetretenen Futtermittelnot, der schlechten Gutförderernte im Jahre 1911 und des damit wieder zusammenhängenden Ausfalls im Brennereibetriebe. Auch sind wir zweimal im fraglichen Wirtschaftsjahre von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht worden und haben auch dadurch großen Schaden erlitten. Glücklicherweise sind wir durch die Vorsicht, die wir geübt haben, indem wir s. Bt. einen Gewinnausgleichsfonds beim Konto Nittergut begründeten, in der Lage, den Ausfall zu tragen.

Das ungünstige Ergebnis wird uns aber veranlassen, den Gewinnausgleichsfonds in den nächsten Jahren tunlichst zu stärken, um ihn bald auf eine recht ansehnliche Höhe zu bringen. Von dem in das laufende Jahr fallenden Abschlusse dürfen wir, so weit sich dies jetzt beurteilen läßt, wieder Günstigeres erwarten. Die Ernte war groß und ist trotz des ungünstigen Wetters gut eingebracht worden. Die Saaten stehen recht gut. Mähten sich die Hoffnungen, die auf diesen Saaten ruhen, durch des Allmächtigen Hilfe erfüllen.

Nicht unerhebliches kann ich Ihnen heute von unserer Sparkasse berichten. Das Jahr 1912, in welchem wir am 1. Juli die Erhöhung des Einlagenzinsfußes auf 3 1/2% vornahmen, hat uns einen recht beträchtlichen Aufschwung gebracht.

Die Einzahlungsposten sind von 21 848 i. J. 1911 auf 24 033 i. J. 1912, also um rund 2200 gestiegen, die Rückzahlungen dagegen von 10 911 auf 11 831, demnach nur um 420.

Während i. J. 1911 die Rückzahlungen die Einlagen überstiegen hatten, sind im abgelaufenen Jahre die Einlagen um rund 360 000 M. höher als die Rückzahlungen, sodaß der Einlagenbestand unter Anrechnung der zuzuschreibenden Zinsen i. J. 1912 um rund 700 000 M. steigt und demnach nunmehr über 12 000 000 M. beträgt.

Der Gesamtumsatz ist um reichlich 1 Million von 7 auf über 8 Millionen gestiegen. Auch die Kundenzahl hat einen recht nennenswerten Zuwachs erfahren; denn unsere Sparkassenden haben sich 1912 um 637 vermehrt und damit die Zahl 22 364 erreicht.

Wie schon im vorjährigen Berichte, so kann bezüglich unserer Girokasse auch dieses Jahr wieder gesagt werden, daß sich der Giroverkehr mehr und mehr, wenn auch langsam, einzurichten scheint. Es sind i. J. 1912 12 Zuweisungen mit rund 224 800 M. und 59 Ueberweisungen mit rund 224 100 M. mehr als 1911 erfolgt. Der Gesamtumsatz bei der Girokasse betrug rund 1 552 000 M. Schließlich will ich noch hier erwähnen, daß wir zur Belebung des Sparfunds unter den Schülern in der Knabenschule einen Sparautomaten zur Aufstellung gebracht haben, und daß diese Neuerrichtung eine so anhaltende Benutzung erfahren hat, daß die Aufstellung eines weiteren Sparautomaten in der Albertschule demnächst erfolgen soll.

Auf dem Gebiete unseres Feuerlöschwesens habe ich nichts besonderes zu erwähnen. Voraussetzlich wird uns das laufende Jahr wichtigere Entschlüsse auf diesem Gebiete und solche, die mit ihm zusammenhängen, bringen.

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz, die hiesigen Wohltätigkeitsvereine, Frauenverein, Albert-Zweigverein, Stammtisch zum Kreuz und Sächsischer Fechtclub, haben auch im vergangenen Jahre zum Wohle der Einwohnerschaft ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet, wofür ihnen wärmster Dank zum Ausdruck gebracht sei.

Noch eines Ereignisses will ich gedenken, das Jung und Alt im Berichtsjahre bewegt hat, das Stattfinden der Kaiserparade und der Kaiserparade in unserer Nähe und die mehrtägige Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserer Stadt. Ich tue dies, um nochmals mit größtem Dank und Anerkennung hervorzuheben die musterhafte Haltung unserer gesamten Einwohnerschaft in diesen Tagen stärksten Verlehrs, die unserer Polizeiverwaltung ihre schwere Aufgabe sehr erleichtert hat, und die große Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, mit welcher sächsisch wie nicht-sächsisch Truppen von unserer Einwohnerschaft aufgenommen worden sind.

Schließlich möchte ich nicht unterlassen, mit Befriedigung darauf hinzuweisen, wie auch im Berichtsjahre das Verhältnis zwischen Garnison und Bürgerschaft ein denkbare gutes gewesen ist. Wenn ich allen, die hierzu beigetragen haben, herzlichste danke und mit diesem Dank den Wunsch verleihe, daß dieses gute Einvernehmen allezeit bestehen möge, so bin ich sicher, mich mit Ihnen allen eins zu wissen.

Ich bin am Schlusse meiner Ausführungen und danke Ihnen für die Nachsicht und Geduld, mit welcher Sie mich angehört haben.

Das neue Jahr wird uns wieder eine reiche Fülle von Arbeit bringen. Möge es uns gelingen, sie erfolgreich zu leisten. Das werden wir jedoch nur vermögen, wenn wir auch weiter unter der Herrschaft des Friedens wirken können. Ob dies möglich sein wird, wer kann es heute sagen?! Denn so viel auch von „Entspannung“ gesprochen wird, es will doch scheinen, als sänden wir vor einer Fülle unlösbarer Rätsel, die selbst der klärte Blick nicht zu meistern vermag, und mehr wie sonst am Jahreswechsel liegt heute auf der Menschheit ein Druck, der bange Sorge um Zukunft und Schicksal bedeutet.

Laßen wir uns aber dadurch nicht entmutigen! Hoffen wir zuversichtlich auf Gottes gnädigen Beistand. Er erhalte uns den Frieden, segne auch im neuen Jahre alle ehrliche Arbeit und insbesondere die, welche wir leisten sollen und wollen zum Wohle unserer lieben Stadt Miesla.